

Der PrimaSonntag-Umwelt-Report!

24 primavera24.de/der-primasonntag-umwelt-report

17. Februar 2019

17. Februar 2019



BAYERISCHER UNTERMÄIN. Kaum etwas wird die nächsten Jahre mehr unser Leben bestimmen als unsere Umwelt. Plastik verseucht nicht nur die Weltmeere – auch unseren Main und damit uns. Unsere Bienen und Insekten kämpfen ums Überleben. Und nicht nur das: Auch die Temperaturen in der Region sind bedrohlich gestiegen. Zu allem Überfluss hinterlassen einige Bürger auch noch ihren Müll in unseren Wäldern. Sind wir wirklich so rücksichtslos geworden?

Klima

Der vergangene Umweltbericht des Landratsamts Aschaffenburg zeigt, dass etwas geschehen muss. Würde man die Jahre 1931 bis 2017 anschauen, dann sei das zehnjährige Mittel der Jahresmitteltemperatur von 8,4 auf 9,6 Grad angestiegen. Der deutlichste Temperaturanstieg hat die letzten beiden Jahrzehnte stattgefunden. Das Erschreckende: Bei einem globalen Anstieg von zwei Grad wären die Folgen des Klimawandels für Mensch und Umwelt unbeherrschbar. Es fehlen also nur noch rund 0,8 Grad!

Müllsünder

Egal ob Plastik oder Autoreifen – Umweltsünder treiben gerade in Schöllkrippen, Hösbach-Schmerlenbach und Aschaffenburg-Schweinheim ihr Unwesen und laden ihren Müll illegal ab, statt ihn ordnungsgemäß zu entsorgen. Was viele nicht wissen: Die Beseitigung des Mülls geht auf Kosten der Allgemeinheit. Die Mitarbeiter der Stadtwerke Aschaffenburg beseitigen jährlich ca. 50 Tonnen wilde Abfälle vor den Containern und 10 Tonnen an Sperrmüll an anderen Standorten, teilte uns der Leiter Dieter Gerlach mit. Beim Landratsamt Miltenberg gehen pro Jahr etwa 70 Meldungen über illegal entsorgten Müll ein. Die Wahrscheinlichkeit, die Verursacher zu finden, sei jedoch sehr hoch. In der Stadt Aschaffenburg erwarten die Müllsünder dann eine Anzeige und die Bezahlung der anfallenden Kosten.



Plastik

Was lange Zeit als praktische Erfindung galt, wird so langsam zum größten Umweltproblem. Plastik lässt sich nur schlecht abbauen. Nicht nur unsere Meere sind betroffen – es ist längst in unseren heimischen Flüssen angekommen. Dr. Walter vom Wasserwirtschaftsamt sagt: „Zu den Auswirkungen auf den Menschen kann man aktuell relativ wenig sagen, auch nicht inwieweit die Stoffe toxische Auswirkungen auf Fische haben.“ Nicht nur für unsere Gesundheit ist Plastik ein Problem – es erschwert auch die Arbeit der Aschaffener Stadtwerke, vor allem dann, wenn es im Biomüll landet. Leiter Dieter Gerlach sagt hierzu: „Auch so genannte Biokunststoffe, die verrottbar sind, gehören nicht in den Bioabfall. Versuche haben nachgewiesen, dass kompostierbare Bio-Abfalltüten während des Kompostprozesses nicht abgebaut werden.“

Plastikfreie Sulzbacherin



Eva Opalla aus Sulzbach lebt fast plastikfrei, zumindest soweit es geht. Auf ihrem YouTube-Kanal „Evarie“ erklärt sie wöchentlich, wie man das mit einfachen Mitteln schaffen kann. Der Auslöser war für die Sulzbacherin ein Spaziergang mit ihren Hunden: „Nachdem ich mit meinem Hund immer wieder im Sulzbacher Feld Gassi war und er eine Augenentzündung bekam, erklärte mir meine Nachbarin, dass das vom Spritzen des Bauers herkäme. Und dann wurde mir klar, dass wir den Mist auch essen. Seitdem baue ich Gemüse selbst an und achte darauf, dass ich Bio und Unverpacktes kaufe.“

Wald

Forstdirektor Walter Adamek vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Karlstadt über den Wald im Kreis Miltenberg: „Der Wald wurde in den vergangenen Jahrhunderten übernutzt und die Waldböden

weitgehend zerstört. Jetzt wird er wegen des Klimawandels wieder in einen naturnäheren Zustand langfristig umgebaut. Buchen, Eichen und deren Mischbaumarten kommen mit dem sich ändernden Klima besser zurecht.“

Plant-for-the-Planet

Die Kids von der Initiative „Plant-for-the-Planet“ pflanzen bei uns für ein besseres Klima Bäume. Bis Ende 2019 wollen sie die 15.000 Bäume-Marke geknackt haben. Sam aus Mainaschaff ist seit 1,5 Jahren Klimabotschafter bei der Initiative: „Ich finde, dass die Umwelt es verdient hat und ich möchte nicht in 20 Jahren in einer verpesteten Stadt leben. Es gibt viele Bilder im Internet, wie es mal aussehen könnte bei uns – und die Bilder sind grausam.“



„Rettet die Bienen“

„Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen“, das soll einst Albert Einstein gesagt haben. Das Volksbegehren zu „Rettet die Bienen“ war erfolgreich – rund 51.000 Bürger haben bei uns unterschrieben. Laut Thomas Staab, dem Leiter der Regionalgeschäftsstelle Untermain und der Umweltstation Kleinostheim,



war das sehr wichtig: „Ohne diese Insekten gibt es keine Bestäubung – und wenn die aussterben ist auch irgendwann mal der Mensch dran.“ Die Großostheimer Initiative „Der blühende Bachgau“ macht sich für Insekten und Vögel stark, indem sie Blumensamen auf erlaubten Feldern und Grünflächen verteilen. Dafür haben sie sogar einen Umweltpreis gewonnen.

Städte



Die Städte gehen als Vorbilder ins Rennen und tun einiges in Sachen Umwelt. Aschaffenburg ist einer der Vorreiter, was kostenlosen Öffentlichen Personennahverkehr angeht. An Samstagen ist der seit rund drei Monaten kostenlos und das trägt bereits Früchte, sagt Oberbürgermeister Klaus Herzog: „Eine vorläufige Erkenntnis ist, dass an den Samstagen zwischen 3.000 und 4.000 Menschen zusätzlich in die Stadt gefahren sind.“ Das aktuell größte Umwelt-Projekte der Stadt laut Herzog: „Die Zusammenarbeit mit der AVG bei der Einbindung der Biomasse-Nahwärme in die Oberstadt. An diese Kraft-Wärmekopplung aus Biomasse sollen neben dem Schloss auch das Rathaus, das Stadttheater, die Pfaffengasse das Museums-Quartier mit der Jesuitenkirche, die Stadtbibliothek und die Stadthalle angebunden werden.“ Die Stadt Miltenberg rüstet die Straßenbeleuchtung u.a. auf LED-Technik um, es wurden riesige Ökoausgleichsflächen im Wald geschaffen und von Verwaltungsseite versuche man zunehmend, nur noch mit Elektroautos zu fahren.



